

GEISTLICHE EINSETZUNG



Danke, Bruder Neville. Guten Morgen, Freunde. Ich freue mich sehr, heute Morgen hier zu sein und diese Einführung durch den Pastor zu bekommen. Das war sehr schön. Oh, wisst ihr, wenn man über Pferde spricht, ihr wisst, sobald man ihnen das Zaumzeug anlegt, wissen sie, dass Arbeit vor ihnen liegt. Nun, so ist es, ich bin nur froh, dass der Herr uns zu Arbeitspferden macht, so können wir immer noch arbeiten. So sind wir nie, nie zu müde, etwas für den Herrn zu tun, wenn es unser Los ist, es zu tun. Obwohl ich heute sehr müde bin. Ich hatte einfach eine furchtbare Zeit in den letzten paar Tagen.

² Als ich nach Kalifornien fuhr, musste ich mit dem Sesselwagen fahren. Und ich sage euch, erzählt mir etwas von holprig-holprig! Der ganze Weg dorthin dauerte dreiundfünfzig Stunden, und ich bin um zwei Uhr morgens angekommen. Um fünf Uhr musste ich aufstehen und einen Radiogottesdienst predigen. Dann musste ich wieder bei dem internationalen Treffen der Christlichen Geschäftsleute predigen. Und an dem Nachmittag habe ich dann in einer großen Baptisten-Gemeinde gepredigt, und dann am . . . diesem Abend. Und dann ging es einfach weiter, ich habe alle paar Stunden gesprochen, bis wir schließlich am Montagabend in den Angelus-Tempel kamen. Und dann habe ich um elf Uhr einen Zug genommen und vierundsechzig Stunden gebraucht, um nach Hause zu kommen. So könnt ihr euch vorstellen, vorgestern bin ich angekommen und einfach . . .

³ Und gestern hat meine Frau etwa fünfzig Anrufe angenommen, wo ich kommen und für die Menschen beten soll. Allein gestern Morgen, seht ihr, etwa fünfzig Anrufe. Natürlich waren sie nicht alle von hier. Es waren—es waren landesweite Anrufe, aber einfach: „Würdest, könntest du nach Florida kommen? Könntest du *hierher* kommen? Hier ist Louisville.“ Sie . . . Wie wählt man jetzt jemanden aus von diesen dreiundfünfzig von nur einem Morgen? So könnt ihr euch das vorstellen.

⁴ So habe ich gestern Nachmittag bei einigen unserer sehr guten Freunden gesehen, was Krankheit für ein Teufel ist. Ein junger Mann, den ich vor Jahren kannte, er war ein Bild der Gesundheit, ein athletisch aussehender junger Mann. Und er ist jetzt ungefähr so alt wie ich, und er würde für neunzig durchgehen. Und er liegt im Sterben in Henryville. Ein Freund meines guten Bruders hier, Bruder Neville, war Kermit Spurgeon; sein Vater war ein Prediger des Evangeliums und ein Schullehrer und ein wirklich guter Mann.

⁵ Ich ging dort in das Haus, nachdem Bruder Neville mir gesagt hatte, dass der Junge im Sterben liegt, und wir hatten das große Vorrecht, ihn gestern zum Herrn Jesus zu führen, für die Rettung seiner Seele. Und seine Frau und ich haben uns zusammengetan und aufrichtig für ihn gebetet, nachdem ein Krebsgeschwür ihn ausgezehrt hat; von mehr als zweihundert Pfund runter auf, ich denke, dass er keine sechzig wiegt. So glauben wir und halten daran fest, dass Gott ihn heilen wird. Dass, wir wissen nicht, was geschehen wird. Aber eines wissen wir, dass er vom Tod zum Leben hindurchgedrungen ist. Und ich stelle mir vor, was sein armer, alter, blinder Vater dachte, als er diese Nachricht gehört hat, nach all den Jahren, in denen er für ihn gebetet hat und so weiter. „Erziehe ein Kind in dem Weg, wie es gehen soll“, seht ihr. Und ich weiß, dass er das richtige Vorbild vor Augen hatte.

⁶ Von dort aus fuhren wir weiter nach New Albany zu einer Mrs. Slaughter, die hier draußen lebte, und die Ärzte hatten gesagt, sie werde nur noch bis sechs Uhr zu leben haben. Es war also sehr, sehr mitleiderregend, das Warten darauf. Und andere Orte.

⁷ Ein junger Mann, der früher neben mir gewohnt hat, er ging einfach immer umher, ein ganz normaler Junge, der bei der Bell-Telephone-Firma gearbeitet hat, etwa zwanzig Jahre alt. Er bekam. . . Er ist ein Vater von drei oder vier kleinen Kindern. Seine kleine Tochter ist neulich gestürzt und hat sich den Arm gebrochen. Er fing an, ein taubes Gefühl in der Hand zu bekommen; es hat ihn gelähmt. Sie wissen nicht einmal, was mit ihm nicht stimmt. Er liegt dort draußen, und so ist es mit ihm.

⁸ Einfach eine Sache nach der anderen und Krankheit auf allen Seiten. Ich bin so froh, dass es einen Ausweg gibt. Ich bin auch so froh, dass wir nicht für immer hier bleiben müssen, ihr nicht auch? Was würden wir tun, wenn ich für immer in diesem Pesthaus leben müsste? Ich bin so froh, dass es eine geöffnete Tür gibt. Und das ist alles, was die Erde ist, einfach ein Pesthaus. Es ist. . . Kaum denkt man, dass es einem gut geht, schon kommt etwas anderes daher, und dann kommt wieder etwas anderes. Aber ich bin so froh, dass es einen Ausweg gibt; so froh, dass der Herr Jesus gekommen ist und einen Weg für uns bereitet hat, einen Ausweg.

⁹ Also, heute Morgen sagte mir meine liebe, geliebte Schwester Cox, dass jemand kommen würde, als wir die Leute vor Ort baten, zu kommen, um für sich beten zu lassen, und sie könnten vielleicht nur einige Minuten bleiben. Und dann würde ich vielleicht für sie beten, bevor ich den Gottesdienst halte, und dann müssen sie wohl zurückfahren.

¹⁰ Und ich dachte dann, für die anderen, die bleiben wollten, würde ich meine Botschaft heute Morgen etwas kurz halten, da ich heiser bin und—und direkt danach zu einer anderen

Versammlung gehen muss. Und so werde ich... Und die Versammlung in Chicago fängt nächsten Samstag an.

¹¹ Und dann denke ich, dass die Stunde gekommen ist, dass dieser Teil des Landes einen großen Besuch bekommen sollte, wenn unser edler Bruder Billy Graham in der kommenden Woche nach Louisville kommt. Er beginnt zur gleichen Zeit in Louisville, ich beginne in Chicago. So werde ich also zurückkommen, ich—ich möchte ihn persönlich treffen, während er hier ist. Und einige Freunde werden mich ihm vorstellen. Und ich war in Übersee in genau der gleichen Stadt und an vielen verschiedenen Orten, aber es war einfach so, wir haben uns nicht kennengelernt.

¹² Und ich—ich bitte diese Gemeinde und diese Gruppe von Menschen, die sich heute Morgen hier versammelt haben, diese Versammlung dort in Louisville auf ihr Herz zu nehmen.

¹³ Ich möchte dies sagen, nur so nebenbei. Wusstet ihr, dass siebenundachtzig Prozent aller alkoholischen Getränke aus Louisville, Kentucky, kommen, die—die in den Vereinigten Staaten getrunken werden? Siebenundachtzig. Wisst ihr, dass etwa neunzig Prozent des gesamten Tabaks und so weiter aus Louisville, Kentucky, kommt? Wusstet ihr, dass das der Sitz Satans ist. Gewiss ist es so. Ganz sicher ist es das.

¹⁴ Einer der schwierigsten Orte auf der Welt ist diese Gegend hier, um sie für den Herrn Jesus Christus aufzubrechen. Wie viele sind unter Tränen untergegangen, als sie versuchten, dieses Land, diese Falls Cities, für den Herrn Jesus zu durchbrechen! Seht auf Erickson und all die, die hinausgingen, sogar darüber weinten, wie sie es versucht und versucht und versucht haben. John Sproul ist sogar dort in der Herrlichkeits-Scheune zusammengebrochen, als er sein Bestes tat, um die Sache für den Herrn Jesus zu durchbrechen. Wie haben andere auf dem Podium gestanden in diesen Falls Cities und haben es versucht, und konnten es nicht für den Herrn Jesus aufbrechen.

¹⁵ Nun, ich denke, Billy Graham ist meiner Meinung nach einer der bekanntesten Männer, die es heute in der Welt gibt, im religiösen Bereich. Natürlich haben wir Bischöfe und Erzbischöfe. Aber meiner Meinung nach ist er ein Prediger des Evangeliums, ein Mann Gottes. Und so—und so denke ich, dass er... Lasst uns als christliche Kämpfer uns selbst und unsere Herzen zusammenbinden und für diese Versammlung beten wie nie zuvor. Und darum bitten, dass Gott uns auf irgendeine Weise Seelen schenkt und den Sitz des Satans niederbricht, dass sie jede Brennerei schließen und die Tabakfabriken niederbrennen und die Gemeinden füllen und ein echtes, altmodisches Ausgießen des Heiligen Geistes haben. Möge der Herr segnen!

¹⁶ Nun, ich habe etwas, das ein wenig anders ist, etwas ungewöhnlich für den Anfang. Mein Bruder hat hier ein kleines Kind, das sie dem Herrn weihen möchten. Und ich denke, wir werden das tun, bevor wir für die Kranken beten, so Gott will. Und wenn Schwester Gertie ans Klavier kommt. Und alle, die kleine Babys haben . . .

¹⁷ Nun, in der Bibel wird uns hier gelehrt, dass . . . Nun, einige—einige, viele Leute nennen es die Taufe, sprenkeln etwas Wasser auf sie, nennen es eine „Kinder“-Taufe. Nun, das ist schon in Ordnung. Ja. Es tut dem Baby nicht weh, und ich bin—ich bin sicher, dass es in Ordnung ist. Und andere, sie haben andere Weisen, wie sie es tun. Und, aber wir wollen immer gerne so nah wie möglich bei der biblischen Art, es zu tun, bleiben. Und die biblische Art, es zu tun, es gibt keine Stelle in der Bibel, wo sie es jemals mit Babys taten. Es war . . .

Nun, damals im Alten Testament wurden sie beschnitten.

¹⁸ Ich frage mich, ob ein paar der Ältesten die Schwester hier ein wenig auf diese Seite bringen würden, wenn ihr möchtet, bis wir die Einsegnung haben; die Schwester, die hier auf der Liege liegt. Und so, es macht dir doch nichts aus, liebe Schwester? Es ist nur für einen Moment. Und wir . . .

¹⁹ Und so war es dann im Alten Testament, sie—sie beschnitten das Baby. Und im . . . Sie haben das Baby beschnitten.

²⁰ Und im Neuen Testament war die einzige Weise, wie sie es taten, dass sie die Kleinen zum Herrn Jesus brachten, und Er hob sie hoch in Seine Hände und segnete sie. Und sagte: „Lasst die Kindlein zu Mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Königreich.“

²¹ Nun, wenn noch eine andere Mutter hier ist, die ihr kleines Baby hat, das sie dem Herrn weihen möchte, dann tun wir das gerne zu diesem Zeitpunkt. Und mögen wir jetzt . . . aufmerksam.

²² Nun, wie heißt der kleine Kerl? [Der Bruder sagt: „Robert Lynn.“—Verf.] Ein kleiner Junge, Robert Lynn. Nun, das ist sehr schön. Nun, das ist . . . Ich glaube, ihr—ihr habt das Baby adoptiert . . . ? . . .

²³ Das zeigt ein—ein Herz einer Mutter für ein Kind. Und daran zu denken, dass sie keine Kinder hatten, aber dennoch eins aufziehen wollten, so haben sie diesen Kleinen adoptiert. Ist es euch bewusst, dass wir alle adoptierte Kinder sind? Gott hat uns so sehr geliebt, dass Er uns durch Seinen Sohn, Christus Jesus, adoptiert hat. Und wir sind alle adoptierte Kinder. Und denkt daran, wie dieser Vater und diese Mutter an diesen Kleinen denken, der kein Zuhause hatte, wohin er gehen konnte, sie gaben ihm ein Zuhause, um ihn aufzuziehen und großzuziehen. Wir hatten kein Zuhause, in das wir gehen konnten, und Gott gab uns eins.

24 Es ist ein Adoptivkind. Er heißt Robert Lynn Branham; ein sehr hübsches, kleines Baby.

Lasst uns jetzt unsere Häupter beugen.

25 Unser kostbarer Himmlischer Vater, wie in den vergangenen Tagen, wie viele Väter und Mütter haben ihre Kleinen in Deine Hände gelegt! Und Du hast gesagt: „Lasst die Kindlein zu Mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Himmelreich.“ Und dieser Kleine, der kein Zuhause hatte, wurde einem Zuhause gegeben, und Du hast ihnen die Liebe zu diesem Baby ins Herz gelegt.

26 Und Vater, wir beten, dass Du diese Mutter und diesen Vater segnest, wenn sie das Kind großziehen. Und möge es in einem Haus des Gebets aufwachsen und gelehrt werden, zur Gemeinde zu gehen und für den Herrn Jesus zu leben. Segne es, lieber Himmlischer Vater.

27 Und nun, wenn Du hier auf der Erde wärst in einem physischen Leib, wie wir heute Morgen hier stehen, würden sie das Baby in Deine Arme legen. Aber Du bist in den Himmel gegangen und hast uns beauftragt, den Dienst fortzuführen, bis Du wiederkommst. Und Vater, so wie mein eigener leiblicher Bruder das Baby in meine Hände legt, gebe ich es Dir in Christi Namen. Segne dieses Kind, und möge es leben und gesund und stark sein und aufwachsen, um Dein Diener zu sein. Segne den Vater und die Mutter in dem Zuhause. Wir geben es Dir im Namen des Herrn Jesus Christus. Amen.

28 Gott segne dich, Agnes, damit du eine richtige Mutter bist; und dich, Jesse, damit du ein richtiger Vater für dieses Baby bist. Und möge Gott euch in euren Bemühungen segnen. Und Gott sei mit euch.

29 Wie geht es dir! Wie heißt das Baby? [Die Schwester sagt: „Robert Darrel.“—Verf.] Noch ein Robert. Nun, das ist gut. Ein Robert Darrel.

30 Und wie heißt du? [Die Schwester sagt: „Robertson.“—Verf.] Du bist ein Junior. [„Ja.“] Und dein Nachname? [„McCloud.“] McCloud. [Leere Stelle auf dem Tonband.]

Bringt die Garben ein, bringt die Garben ein,
Oh, wir werden jubelnd kommen und die
Garben einbringen.

Säen am Morgen, säen in der Nacht,
Säen in der Mittagszeit und am taufeuchten
Abend;
Nach und nach kommt die Ernte, dann die Zeit
des Erntens,
Wir werden jubelnd kommen und die Garben
einbringen.

31 Nun, das ist gut. Die Garben einbringen, das ist es, was die Väter und Mütter tun: sie zum Herrn Jesus bringen.

32 Die Schwester, die auf der Liege liegt, scheint die Kränkste von allen zu sein, soweit wir sehen können. Sie liegt auf einer Liege. Und wir würden . . . Wenn jemand da ist . . . Sie möchte nur ein paar Minuten warten, um die Botschaft zu hören, bevor für sie gebetet wird. Und ich denke, das ist sehr, sehr gut. Wenn es hier jemanden gibt, der nicht warten kann und gehen möchte, und wenn ihr jetzt für euch beten lassen möchtet, werden wir das gerne tun, wenn ihr einfach die Hand heben würdet. Wenn nicht, werden wir den Heilungsgottesdienst direkt nach der . . . einer kurzen Botschaft haben; wir versuchen einfach, gleichzeitig mit der Sonntagsschulklasse fertig zu sein. In Ordnung. Dann werden wir die Schrift lesen und die Botschaft bringen, schnell, und dann nehmen wir uns Zeit in der Gebetsreihe.

33 Und nun, bevor wir anfangen, möchte ich, dass ihr alle, denen es heute Morgen gut geht, an die denkt, die krank sind, denn wir müssen füreinander beten.

34 Und ich war so glücklich, als ich neulich in Kalifornien war und in diese Gemeinden ging, wo sie versuchten, hinauszudrängen. Und bei Clifton's standen sie mehr als einen ganzen Häuserblock lang draußen auf der Straße und wollten einfach nur Zeugnis ablegen. Und sie sagten: „Bruder Branham, ich hatte einmal Krebs. Du hast für mich gebetet. Ich—ich war blind. Ich war *jenes*.“

35 Und wie ich die Straße entlangging, und so ein Gefühl! Ich dachte: „Gott, wie wird es sein, wenn wir hinübergehen und auf die andere Seite kommen? Dort sind sie zu Zehntausenden versammelt und stehen da.“ Und was für eine wunderbare Sache wird es zu jener Zeit sein! Dann werden unsere kleinen, mühsamen Anstrengungen nicht mehr so viel bedeuten. Jetzt gehen wir einfach so lange, bis wir fast nicht mehr weiter können, bis wir einfach fast erschöpft sind und umkippen.

36 Und dann kommt der Satan daher und sagt: „Was soll das bringen? Wozu machst du das?“ My!

37 Aber wenn man dann an solche Dinge denkt, dann ändert sich das ganz und gar. Das macht . . . Es macht die Dinge anders.

38 Nun, bevor wir uns dem Wort nähern, lasst uns noch einmal kurz beten.

39 Unser Himmlischer Vater, wir kommen mit dankbaren Herzen zu Dir. In der Tat, Herr, Du kennst jeden Aufbau eines Menschen. Und wie gebrechlich und zerbrechlich er ist, und wie kraftlos er ist. Und ein Mensch ist so eine schwache Entschuldigung eines—eines Dieners von Dir, aber Herr, Du hast uns durch Deine Gnade berufen, Dein Diener zu sein. Und wir sind uns heute Morgen unserer Unwürdigkeit bewusst, und wir bitten, dass Du uns heute annimmst, Vater, und uns mit dem

Heiligen Geist selbst und die tröstenden Worte zu uns sprichst, die Du hier in Deinem Heiligen Wort gesprochen hast. Und wir beten, dass der Heilige Geist jedes Wort direkt ins Herz bringt, genau dorthin, wo es sein muss, und dass es sich dort verankert und zu großer Freude heranwächst, zu Bäumen des Heils. Gewähre es, Vater.

⁴⁰ Heile die Kranken und die Bedürftigen. Wir wissen, dass sie hier sitzen. Und viele sind viele Meilen weit gekommen und haben in den Hotels und so gelegen und auf die Gelegenheit gewartet, dass für sie gebetet wird. Wir sind so glücklich über dieses große Vorrecht, Herr, zu wissen, dass Du hier bist, um die Kranken zu heilen.

⁴¹ Gott, einer der kränksten, die wir kennen, ist der sündenranke Mann und Frau. Ich bete, Himmlischer Vater, an diesem Tag, dass Du auf besondere Weise heute selbst und die Verlorenen rettest. Jeder Verlorene Mann und Frau, mögen sie lieblich zum Thron der Gnade kommen und gerettet werden, denn wir bitten es in Christi Namen. Amen.

⁴² Nun, möge der Herr Seinen Segen zum Lesen Seines Wortes hinzufügen, während wir Dort hineingehen. Ich war schon immer ein großer Gläubiger an das Wort. Denn hier, und vor ein paar Abenden habe ich irgendwo über die—die Propheten gesprochen, die hinaufgingen, um zu weissagen. Aber Micha . . . nachdem vierhundert Propheten eine stabile Mauer darstellten. Doch Josaphat sagte: „Ist da nicht noch einer?“ Noch einer, nachdem bereits vierhundert das Wort gebracht hatten? Aber Micha verblieb mit dem Wort Gottes. Er wusste, dass da etwas nicht stimmte.

⁴³ Und solange wir irgendetwas außerhalb des Wortes Gottes hören, wissen wir, dass irgendetwas nicht stimmt. Es hört sich einfach nicht richtig an. Jesus sagte: „Meine Schafe kennen Meine Stimme, und einem Fremden werden sie nicht folgen.“

⁴⁴ Und danke, dass ihr dort gebetet habt für die Erweckung im Angelus-Tempel. Am ersten Abend dort . . . Er fasst nur fünfundfünfzighundert; fünftausendfünfhundert. Sie ließen sechstausend hinein, und der Feuerwehrmann schloss die Türen, eineinhalb Stunden bevor ich dort im Angelus-Tempel ankam. Und wie unser lieber Herr Jesus die Verlorenen gerettet und die Kranken geheilt hat! Es war wunderbar. Und am nächsten Tag . . .

⁴⁵ Und unsere kleine Schwester Hicks, die hier Sonntagsschullehrerin war, ich traf sie und ihre Kinder und ihren Mann. Und ich traf Bruder Ben Bryant und all die, die aus diesem Tabernakel dorthin in den Westen kamen, um—um dort Gemeinschaft zu haben. Was für ein wunderbares Wiedersehen war es, sie alle wiederzusehen!

46 Im 17. Kapitel des Matthäusevangeliums, für das Lesen heute Morgen. Ich möchte hier nur einen Teil als Text lesen. Und möge der Herr uns den Zusammenhang im Wort geben.

. . . nach sechs Tagen nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes, seinen Bruder, und führte sie abseits auf einen hohen Berg.

Und wurde verklärt vor ihnen; und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden wie weiß wie das Licht.

Und siehe, da erschienen ihm Mose und Elia, die redeten mit ihm.

Petrus aber antwortete und sprach zu Jesus: Herr, es ist gut, dass wir hier sind: willst . . . lass uns bauen . . . wenn du willst, so lass uns dir drei Hütten bauen, dir eine, . . . Mose eine und Elia eine.

Als er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke; und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; ihn höret.

47 Möge der Herr Seinen Segen zum Lesen Seines Wortes hinzufügen.

48 Manchmal begegnet Gott dem Menschen in verschiedenen Beratungen. Gott hat es immer geliebt, mit den Menschen Rat zu halten. Und oft im Alten Testament, wie könnten wir zurückgehen, um zu sehen, wie Gott den Menschen begegnet ist. Und Gott begegnet den Menschen unabhängig von ihrer Anzahl. Er traf sich einmal mit fünfhundert. Und Er traf sich wiederum mit siebzig. Er traf sich wiederum mit den Zwölfen. Er traf sich einmal mit drei. Und dann begegnete Er wiederum nur einem. Und unabhängig von der Anzahl der Beratungen liebt Gott es immer, den Menschen zu begegnen.

49 Also, auch wenn die Gemeinde heute Morgen vielleicht nicht so groß in der Versammlung oder in der Größe ist wie viele große Kathedralen heute, aber Gott wird Wohlgefallen daran haben, uns zu begegnen. Denn Er hat gesagt: „Wo immer zwei oder drei versammelt sind in Meinem Namen, werde Ich in ihrer Mitte sein. Zwei oder drei versammeln sich in Meinem Namen, Ich werde in der Mitte dieser zwei oder drei sein.“

50 Und das Bild, das wir hier heute durch den Heiligen Geist zeigen könnten, wir könnten stundenlang in diesen Text hineingehen, ja, ich würde sagen, wochenlang. Und jahrelang wurde Darin gegraben, und doch wurde die Hälfte von diesem wunderbaren Text noch nie aufgedeckt und wird es vielleicht auch nie.

51 Denn das Wort Gottes ist nicht wie das Wort eines Menschen. Ein Wort eines Menschen hat eine bestimmte Bedeutung oder

den Ausdruck und die Zeit, in der es gesprochen wurde, aber Gottes Wort hat eine Ewige Bedeutung durch die Zeitalter hindurch, während Es weiterfließt. Jede Generation kann dasselbe Wort aufgreifen, weil Es eine inspirierte, Ewige, dauerhafte, unvergängliche Erklärung von Gott ist. Ganz gleich, ob Es. . . Wenn die Apostel Es in ihrem Zeitalter lasen, hat Es etwas für sie bedeutet; wenn Wesley Es in seinem Zeitalter las und Luther in seinem Zeitalter und Calvin in seinem Zeitalter. Doch heute ist Es genauso strahlend und hell und hat genauso viel Auswirkung, wie Es für sie an dem Tag hatte, an dem Es gesprochen wurde, denn Es ist Gottes Wort.

⁵² Unsere Worte sagen nur: „John, komm zu mir nach Hause, ich freue mich, dich zu sehen.“ Das ist unser Wort, und es bedeutet nur: „John, komm zu uns nach Hause.“

⁵³ Aber wenn Gott spricht, ist es Ewig. Es ist vom Atem des unsterblichen, immerwährenden Schöpfers Selbst ausgehaucht. Deswegen gibt es also keine Möglichkeit, jemals die volle Bedeutung einer Äußerung Gottes herauszufinden. Es gilt für jedes Zeitalter und jede Generation.

⁵⁴ Nun, in diesem Fall, in der. . . was wir heute Morgen vor uns haben, war Gott, der zu drei Einzelnen sprach.

⁵⁵ Nun, *drei* ist als Erstes die von Gott erwählte Zahl der „Vollkommenheit.“ Gott erwählte drei, und drei ist Gottes Zahl der Vollkommenheit. *Sieben* ist Seine Zahl der „Anbetung.“ *Fünfundzwanzig* ist Seine Zahl des „Jubiläums.“ *Vierzig* ist Seine Zahl der „Versuchung.“ Und drei ist Seine Zahl, die Er erwählt hat, um an diesem Tag aufzusteigen.

⁵⁶ Nun, drei ist die Zahl der Vollkommenheit, das heißt, dass Gott vervollkommenet ist; der eine, wahre, Ewige Gott ist vollkommen gemacht in den drei Zeitabschnitten der Manifestation Seiner Gottheit: Vater, Sohn, Heiliger Geist. Das bedeutet nicht, dass es drei verschiedene individuelle Götter gibt. Aber da ist ein Gott, der in den dreien repräsentiert wird. Gott ist nicht drei. Gott ist einer. Aber drei Manifestationen Seiner Gottheit, das heißt, drei Zeitspannen auf der Erde vollenden den einen wahren und lebendigen Gott.

⁵⁷ Er erschien Abraham im brennenden Busch und führte die Kinder Israel im Namen Gottes, des Vaters, welches ein Licht war, das über der Stiftshütte hing, das sie auf ihrer Reise führte. Gott, der Vater. Und dann der Vater, um Versöhnung zwischen Gott und Mensch zu bringen. . .

⁵⁸ Wie ich hier vor einiger Zeit, ich glaube, als ich das letzte Mal im Tabernakel war, über die Taube und das Lamm gesprochen habe. Wie Gott allein. . . Niemand sonst konnte es tun. Gott musste auf die Erde kommen und die Aufgabe Selbst erledigen. Und wie Er Seinen Sohn in der Gestalt eines Lammes dargestellt hat, dem sanftmütigsten aller Geschöpfe, und Er

hat Sich selbst dargestellt in der Gestalt einer Taube, dem sanftmütigsten aller Vögel, die am Himmel fliegen. Und der Grund, warum Er das tat, ist, um uns zu zeigen, dass nur Sanftmut mit Sanftmut zusammenwohnen wird, Demut wird mit Demut zusammenwohnen. Es muss übereinstimmen.

⁵⁹ Ein Schreiner oder ein Tischler, der weiß, was es bedeutet, eine Schwalbenschwanzverbindung zu machen, wie wir es nennen, die Nuten zu machen oder die Nut und Feder. Um die Platte zu vervollständigen, muss sie mit Nut und Feder versehen werden. Und wenn sie zusammenkommen, passen sie so eng zusammen. Mit Wasser darauf würden sie so sehr aufquellen, bis selbst Luft sich nicht mehr hindurchdrücken könnte.

⁶⁰ Und wenn der Gläubige und Gott . . . Gott ist so vollkommen, dass durch das Schneiden und Formen des Gläubigen, wenn sie zusammenkommen. Petrus sagte: „So tut nun Buße und lasst euch taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“ Seht ihr? Das macht sie so vollkommen!

⁶¹ Als Gott dann in der Gestalt einer Taube herabkam und sich auf das Lamm setzte und in dem Lamm verweilte und das Lamm nie verließ, denn sie waren eins. Das war eins der größten Erscheinen, die die Welt je erlebt hat. Lasst uns das einfach einen Moment betrachten, weg von meinem Thema, aber wie Himmel und Erde sich umarmten. Wie Gott und Mensch miteinander versöhnt wurden! Wie sogar die Geschöpfe, die am Himmel fliegen und die Tiere, die auf den Feldern sind, eins wurden, als Mensch und Gott miteinander versöhnt wurden durch den Menschen, den Herrn Jesus Christus. Was für eine wunderbare Sache!

⁶² Um bei Gott zu bleiben, bleibt sanftmütig. Gott ist sanftmütig. Um bei Gott zu bleiben, verbleibt mit der Liebe. Gott ist Liebe. Bleibt demütig. Bleibt . . . Seid niemals eigenständig. Verlasst euch immer auf Ihn. Gebraucht niemals euren eigenen Verstand; nehmt Seine Gedanken. Lasst Seine Gedanken eure Gedanken sein. Und nehmt Sie hinein in euren fleischlichen Verstand und wiederholt Sie immer wieder. Und sagt: „Oh Gott, nimm all meine Zweifel weg, und lass meine Gedanken Deine Gedanken sein.“ Und ihr kranken Menschen, tut das, während wir sprechen. Nehmt einfach weg, vertreibt den Gedanken der Krankheit. Nehmt Gottes heilende Gedanken, lasst Sie zu euren Gedanken werden.

⁶³ „Denkt an diese Dinge“, sagt die Bibel: „wenn da ein Lob ist, wenn da eine Tugend ist.“

⁶⁴ Die drei, Gott spricht zu ihnen. Nun, drei ist eine Bestätigung. Er nahm mit Sich Petrus, Glaube; Jakobus, Hoffnung; Johannes, Liebe. „Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei.“ Wenn ihr Glauben und Hoffnung und Liebe haben könnt,

dann seid ihr dem Himmelreich nahe; die drei großen Dinge. Gott hat diese als Bestätigung genommen, denn: „Im Mund von zwei oder drei Zeugen soll jedes Wort bestätigt werden.“

⁶⁵ Dann hat es auch die Einsetzung eines Sohnes dargestellt. Im Alten Testament, wenn ein Sohn in eine Familie geboren wurde, bekam er einen Lehrmeister, der ihn aufzog und sich um ihn kümmerte. Der Vater war ein sehr beschäftigter Mann in seinem Königreich. Und jedes kleine Königreich wurde ein Haus genannt.

⁶⁶ So heißt es in der King-James-Übersetzung in Johannes 14: „In Meines Vaters Haus sind viele Wohnungen.“ Nun, das klingt nicht ganz richtig für uns westliche Menschen, die unter einer Wohnung und einem Haus etwas anderes verstehen. Aber in den Tagen, als die Bibel geschrieben wurde, war die Wohnung im Haus, denn das Haus bedeutete das Königreich.

⁶⁷ Und dieser Vater hatte viele Pächter auf seinem Hof, überall, Dutzende von ihnen. Und wenn ein Sohn geboren wurde, hatte er eine ausgewählte, gebildete, bescheidene Person, eine ausgewählte Person, die ihm nahestand, ein Teil seines Reiches war, ein Lehrmeister. Nur diese Art würde der Vater über seinen Sohn stellen.

⁶⁸ Und wie der Vater heute die rechte Art eines Lehrmeisters über Seine Söhne gestellt hat, euch und mich. Einen Auserwählten, keinen anderen als das Herz und die Seele des Herrn Jesus selbst, um uns im Gefallen Gottes zu erziehen.

⁶⁹ Wie muss dieser Lehrmeister ausgewählt sein! Er muss ein hervorragender Mann sein, ein ausgewählter Mann, der den Vater liebt, der das Kind nur die richtigen Grundsätze lehren wird.

⁷⁰ Und wie der Heilige Geist heute, wenn Er gekommen ist, scheinen alle anderen Dinge so zweitrangig zu sein, wenn der Heilige Geist gekommen ist. Die Menschen können sagen: „Die Tage der Wunder sind vorbei“, aber lasst einen Menschen, der vom Heiligen Geist wiedergeboren ist, einmal davor kommen. Denn Er lehrt nur das, was wahrhaftig ist. Er spricht nur von dem Vater.

⁷¹ Ich hätte lieber einen Mann, der sein ABC nicht kennt, um mein Kind zu unterrichten, der aber den Heiligen Geist hat, als alle Professoren der Welt, die den Heiligen Geist nicht haben. Denn Er spricht vom Vater. Seht ihr? Und der Heilige Geist spricht vom Vater. Und dann wird Er das Kind lehren: „Nicht von jedem Wind der Lehre hin und her getrieben zu werden“, sondern die Grundsätze anzunehmen und zu glauben, die der Vater festgelegt hat.

⁷² Das ist der Grund, warum Göttliche Heilung für den wahren Gläubigen so einfach wird, weil er durch den Heiligen Geist

gelehrt wurde, alle Dinge zu glauben. Wie könnten wir jemals das Wort des Schöpfers anzweifeln?

⁷³ Wie kam die Welt überhaupt ins Dasein? Woher hatte Gott das Material, um sie zu erschaffen? Habt ihr jemals darüber nachgedacht? Er sprach es einfach. Und schließlich ist die Schöpfung, die jetzt hier ist, nichts anderes als das offenbar gewordene Wort Gottes. Denkt darüber nach. Die Bäume, die wachsen, sind das Wort Gottes. Die Berge, die bis in den Himmel reichen und uns veranlassen, wenn wir Schönheit sehen wollen, den Berg hinaufzuschauen. Und je weiter man den Berg hinaufgeht, desto reiner und sauberer wird es.

⁷⁴ Wenn man dort in den Gletscherfeldern des nördlichen British Columbia steht! Wenn man hier auf den Sumpf schaut; ein wenig höher fließt das Wasser sauberer, es wird blauer und reiner, die Bäume verschwinden langsam. Die ganze Natur scheint zu sagen: „Schau nach oben.“ Und weit über die Spitze des großen Gletschereises, das so glänzend ist, dass es sogar wie die Sonne leuchtet, ihr schaut nach oben. Wenn ihr gesunde und echte Dinge sehen wollt und reine Dinge, schaut immer nach oben. Der Berg weist darauf hin. David sagte: „Ich schaue zu den Bergen, von denen meine Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt vom Herrn.“

⁷⁵ Der Lehrmeister wies das Kind immer auf den Vater hin, und dass es dem Vater glauben muss. Und dann war der Lehrmeister ein Erzieher.

⁷⁶ Als ich heute Morgen meine liebe, kleine Gefährtin ansah, und ich sah meinen kleinen Sohn, als er seinen kleinen Wutanfall am Tisch hatte, mit seiner kleinen Schüssel mit seinen Eiern und so weiter, die die Mutter so treu für sein Frühstück hergerichtet hatte. Und sie versuchte, ihm beizubringen, mit seinem Löffel zu essen. Und er wollte die falsche Hand nehmen.

⁷⁷ Nun, ich sagte zu mir selbst: „Lass ihn doch diese Hand nehmen.“ Aber die Mutter wusste es besser. Sie wusste, wenn sie ihn so weitermachen ließe, würde er entweder beidhändig oder linkshändig werden, und das ist nicht normal. So hat sie ihn als echte Erzieherin dazu gebracht, die Hand zu wechseln, obwohl er es nicht mochte. Aber die Mutter wusste, was das Beste war.

⁷⁸ Und oft muss unser Erzieher, der Heilige Geist; wir versuchen, es auf die verkehrte Weise zu tun. Aber manchmal tut es uns weh. Manchmal liegen wir vielleicht auf einem Bett des Leidens. Manchmal sagt der Arzt vielleicht, dass alle Hoffnung dahin ist. Aber es ist der Heilige Geist, der uns lehrt, die rechte Hand zu benutzen. Er weiß, was das Beste ist. Er weiß, wie der Vater es haben will. Er ist der Erzieher. Und ich dachte. . .

⁷⁹ Der kleine Joseph, er wollte diese Hand nicht benutzen, also griff die Mutter nach oben und holte ihren Frailing-Stock, etwa so lang, und sie klopfte auf die Seite. Er schaute zu mir herüber.

Aber obwohl ich ihn von ganzem Herzen liebe, freiwillig für ihn sterben würde, aber ich wusste, dass die Mutter es am besten wusste. Ich sagte: „Sie erzieht das Kind.“

⁸⁰ Wir dürfen nicht nach Mitleid heischen und zu viel Mitgefühl haben wollen. Wir müssen auf die Erziehung unseres Vaters hören. Er weiß, was das Beste ist. Manchmal sagen wir, wenn das Evangelium gepredigt wird: „Oh, ich gehe einfach in meine Gemeinde, sie machen das nicht. . . Ja, ich werde Es einfach so glauben.“ Seht ihr? Aber denkt daran, der Heilige Geist weiß es am besten. Er weiß, wie er euch erziehen muss. Manchmal klopft Er mit dem Stock, korrigiert euch. [Bruder Branham klopft auf das Pult—Verf.] Ihr müsst daran denken, dass Gott Ihn zum—zum Erzieher der Gemeinde gemacht hat. Und Er liebt den Vater, und Er wird immer auf den Vater hinweisen.

⁸¹ Und nun, wenn das Kind erzogen wurde, bedeutete das nicht, dass das Kind. . . Das Kind ist sicherlich ein Kind des Vaters. Aber wenn es ein ungehorsames Kind war, wird der Erzieher immer Schwierigkeiten mit ihm haben. Er war immer drinnen und draußen, rauf und runter. Nun, dann musste dem Vater diese Nachricht überbracht werden, wenn der Vater danach fragte. „Wie kommt mein Kind voran?“

⁸² Dann würde er sagen müssen: „Es macht sich nicht so gut.“ Nun, dann betrübt das natürlich das Herz des Vaters.

⁸³ Und das tut es auch heute, wenn der Heilige Geist unseren Bericht zu Gott bringen muss. Wenn wir Kinder Gottes werden, sollten wir würdig der Berufung wandeln. Wir sollten würdig dem allen gegenüber wandeln, was Gott uns zu tun aufgetragen hat. Denn der Heilige Geist erzieht uns, Erziehung. Wart ihr jemals. . .

⁸⁴ Als ich noch ein Junge war, war mein Daddy anders als einige der modernen Väter heute. Mein Daddy glaubte daran, Prügel auszuteilen, und er hat sie wirklich ausgeteilt. Wir haben das in Erinnerung. Und noch heute, mit siebenundvierzig Jahren, erinnere ich mich daran. Aber es hat mir gut getan. Es hat mich erzogen. Wenn ich heute zum Grab gehen und ihn aufwecken könnte, würde ich ihm als erstes die Hand schütteln und ihn umarmen für das, was er getan hat.

⁸⁵ Wenn ich so über meinen irdischen Vater denke, wie wird es dann an dem Tag sein, wenn wir in Seiner Gegenwart stehen? Wenn wir sehen, dass die Dinge zu unserem Besten geschehen, dass Er uns hier ein wenig beschneiden musste und uns erziehen und die Dinge der Welt wegnehmen musste und uns als demütige Kinder vor Ihm wandeln lässt. Das mag am Anfang schwer erscheinen, aber Gott weiß, was Er tut. Sicher. Er weiß, was Er tut.

⁸⁶ Und Er, wenn dann der Heilige Geist beginnt, das Wort zu bringen, wenn dann das Kind nicht gehorsam gewesen ist, wenn

es zur Reife kommt, ins Alter der Reife, dann ist das Kind immer ein Sohn, sicherlich, aber es verliert etwas.

⁸⁷ Und das ist der Punkt, den ich klarmachen möchte. Möge der Heilige Geist es in jedes Herz von euch Gläubigen bringen. Nur weil ihr gläubig seid, gewiss habt ihr ewiges Leben; Gott hat es so gesagt. Aber würdet ihr einfach so hineinkommen wollen, wie Hiob es sagte: „Nur mit knapper Not?“ Würdet ihr einfach vor den Vater kommen wollen mit dem Talent, das Er jedem von euch gegeben hat, als nachlässig gewesen zu sein, ihr habt es einfach nicht benutzt oder ihr habt etwas anderes euch im Weg stehen lassen? Ihr habt zugelassen, dass kleine, unbedeutende Dinge, die euch doch eigentlich nichts bedeuten, kleine Umstände und Aufregungen und Streitereien und Gemeindeunterschiede, die Sanftmut und Freundlichkeit aus eurem Leben nehmen. Würdet ihr so vor dem Vater stehen wollen? Ich glaube nicht, dass ihr das wollt. Ich glaube nicht, dass ihr es tun wollt. Ich würde es auch nicht wollen.

⁸⁸ Wie sehr möchte ich, dass Er sagt: „Es war wohlgetan.“ Nicht um Haaresbreite; sondern: „Wohlgetan, Mein guter und treuer Knecht. Gehe ein in die Freuden des Herrn, denn du hast das gut gemacht, was du zu tun hattest.“

⁸⁹ Vielleicht bist du eine Hausfrau. Wenn du das bist, hat Gott dich zur Lehrerin deiner Kinder gemacht. Leiste eine gute Arbeit damit. Egal, was ihr zu tun habt, macht es gut.

⁹⁰ Beachtet, wenn dann das Kind sich als wirklich würdig erwiesen hat für die Dinge, die der Vater in seinem Reich hatte und ein wirklich treues Kind gewesen war, dann brachte der Lehrmeister dem Vater die Nachricht: „Oh, dein Sohn. . .“

⁹¹ Oh, nun, das ist die Botschaft, die Er für dich und mich bringen soll. „Oh, Dein Sohn, seine ganzen Gedanken sind auf Dich gerichtet. Alles, was er versucht zu tun, ist, Dir zu gefallen. Er ist so sehr an Deiner Sache interessiert, dass es schwer ist, ihn zurückzuhalten.“

⁹² Ich bin lieber ein bisschen übereifrig, wenn es um das Reich des Vaters geht, als überhaupt keinen Eifer Dafür zu haben. Ich würde mich lieber überarbeiten. Und wie ein Prediger der Gemeinde Christi vor einiger Zeit zu mir gesagt hat: „Herr Branham, ich würde lieber—ich würde lieber verschleifen als einrostern.“ Und darin ist eine Menge Wahrheit. Ich würde lieber verschleifen „und im Zaumzeug sterben“, wie Bruder Neville gesagt hat, als mich zu weigern, das Zaumzeug anzulegen. Man kann nichts Schlimmeres tun, als es nicht zu versuchen. Lasst uns alles tun, was wir können, mit dem, was wir zur Verfügung haben. Und der Heilige Geist, unser Lehrmeister, wird es dem Vater berichten.

⁹³ Und beachtet jetzt, wenn das Kind ein stattliches Kind geworden ist, dann wurde es dem Vater gesagt. Und bei. . .

Oh, ich liebe einfach das Wort! Zu einer festgesetzten Zeit, die vom Vater allein festgelegt wurde, wurde das Kind . . . seine Herrlichkeit und Ehre wurde vor der Öffentlichkeit kundgetan. Der Vater nahm sein eigenes Kind im Rahmen einer Feier und führte ihn an die öffentlichen Orte. Nachdem sein . . . Es war sein eigener Sohn, in seinem eigenen Haus geboren, dennoch wurde der Sohn positionsgemäß in der Familie eingesetzt, um alles zu erben, was der Vater hatte. Seht ihr das?

⁹⁴ Nun, wenn wir wohlgezogen sind, werden wir eines herrlichen Tages Erben aller Dinge sein. Gott, an Seinem festgesetzten Tag, an dem Er alle Menschen durch Christus Jesus richten wird. Es wird die Zeit kommen, in der Gott die Belohnungen ausgeben wird für diejenigen, die treu gewesen sind und die Zurückweisung derer, die nicht treu gewesen sind.

⁹⁵ Kurz vor dem Weggang des Herrn Jesus . . . Gott war in Ihm; die Taube führte das Lamm. „Er kam nicht, um das Seine zu tun, sondern um den Willen des Vaters zu tun, der Ihn gesandt hat.“ Er wurde vom Geist geführt, um Petrus, Jakobus und Johannes auf diesen überaus hohen Berg zu bringen. Ich liebe es!

⁹⁶ Und ein weiterer Punkt, wenn ihr mir verzeiht, dass ich so viel Zeit brauche, aber ich möchte es dieser Zuhörerschaft heute Morgen darlegen, dass dies eine weitere Bedeutung hatte. Nachdem sie den Berg verlassen und heruntergekommen sind, wurde die Frage gestellt: „Wer sagen die Menschen, dass Ich, der Sohn des Menschen, bin? Wer? Was sagen die Menschen über Mich? Da Ich bei euch bin und Ich unter euch kundgetan worden bin, was sagen nun die Menschen über Mich, den Menschensohn?“

⁹⁷ Beachtet es. Was für ein wunderschönes Bild von heute! Nachdem ihr Christus empfangen habt, nachdem ihr mit dem Geist erfüllt worden seid, was sagen die Menschen dann über euch? Was sagen die Menschen, wenn sie sehen, dass eure Emotionen so aufgewühlt sind, dass ihr nicht mehr still sein könnt, die Freudentränen fließen über eure Wangen, wenn ihr eure Hände nicht mehr unten halten könnt, wenn die Lieder Zions gesungen werden; wenn ihr nicht still bleiben könnt, wenn ihr Sünde seht und ihr friedlich und still mit ihnen sprechen müsst? Was sagen die Menschen darüber? Was sagen die Menschen, wenn ihr im Sterben liegt, elend, erbärmlich, in einem sterbenden Zustand, und ihr bittet ein Kind Gottes, mit euch für eure Heilung zu beten; und ihr bekennet eure Fehler und bringt die Dinge vor den Vater und sagt: „Vater, vergib mir, und jetzt nehme ich Christus als meinen Heiler an“, und ihr werdet gesund?

„Was sagen die Menschen, wer Ich, der Menschensohn, bin?“

⁹⁸ Ich schaue auf eine Zuhörerschaft von Menschen, und einige von euch kenne ich; vor Jahren waren sie elendig, lagen im

Sterben durch Krebs im letzten Stadium. Einige von euch waren in allen Arten von Formen, Zuständen, blind. Und Gott hat euch durch Seine Gnade geheilt. Und während ihr euer furchtloses Zeugnis vor den Menschen gebt. . .

„Was sagen die Menschen, dass Ich, der Menschensohn. . .?“

⁹⁹ Was haben sie darüber gesagt? Wie hat sich das Bild sogar von diesem Tag verändert, so schwarz es auch war! Manche sagen: „Es ist Fanatismus.“ Manche nannten Ihn: „Beelzebub.“ Manche sagen: „Es ist Gedankenübertragung.“ Manche sagen: „Es ist Aufgeregtheit.“ Manche sagen: „Es ist Fanatismus.“ Manche sagen: „Es ist emotional.“

¹⁰⁰ „Aber was sagt ihr darüber? Was sagt ihr über diese Sache?“

¹⁰¹ Der impulsive Petrus machte sonst unpassende Bemerkungen, aber dieses Mal tat er es nicht. Er sagte: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Es ist mir egal, was der Rest von ihnen sagt. Das ist, was ich weiß. Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“

¹⁰² Hört zu. Wir könnten viel Zeit damit verbringen. Aber lasst uns weitergehen. Jesus sagte: „Gesegnet. . .“ Mögen die Menschen auch fluchen, mögen die Menschen auch spotten. Die Menschen mögen sagen, ihr seid ein heiliger Roller. Menschen mögen euch jeden Namen unter der Sonne geben. Aber Er sagte: „Selig bist du, Simon Bar-Jonas. Dein Vater. . .“

¹⁰³ Hier ist es jetzt. Seid ihr bereit? „Denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart. Du hast das nicht in irgendeinem dogmatischen Seminar gelernt. Du hast es auch nicht von einer Erklärung der Theologie irgendeines Mannes gelernt. Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbart, sondern Mein Vater im Himmel hat dir das geoffenbart.“ Seht ihr, wo es herkommt? Durch den Lehrmeister, den Heiligen Geist, der es durch die Offenbarung geoffenbart hat.

¹⁰⁴ „Und Ich sage dir, du bist Petrus, kleiner Fels. Ich bin der große Felsen. Ich bin der Eckstein, aber du bist der kleine Fels, der auf Mich gesetzt wurde. Die Baumeister haben dich erwählt. Du hast dich nicht selbst erwählt. Die Baumeister haben dich erwählt. Die Engel Gottes, die eines Nachts im Steinbruch gearbeitet haben, haben dich herausgerufen, und du hast dich Mir ausgeliefert. Und Ich habe dich nach Meiner eigenen Art beschnitten. Ich habe dich so gemacht, wie Ich dich haben wollte. Ich habe gesagt; du hast einfach stillgestanden. Und Ich habe dich jetzt als einen kleinen Stein eingesetzt, damit du zu einem anderen Stein passt, um diesen Stein zu führen; und *dieser* Stein führt *jenen* Stein, *jenen* Stein. Und der Zement der Liebe bringt euch zusammen und bildet das Fundament, welches Ich bin, um mit jedem Stein zusammengefügt zu werden, der Meinen Namen bekennt und diese Offenbarung empfängt.“

¹⁰⁵ „Und auf diesen Felsen der Offenbarung Gottes, der stillsteht und beschnitten wird, (der Stein, durch die Offenbarung), werde Ich Meine Gemeinde bauen, und alle Pforten der Hölle werden Sie nicht überwältigen.“ Das zeigt, dass sicherlich alle Pforten der Hölle gegen sie sein würden, aber sie werden niemals siegen.

¹⁰⁶ Und darf ich diesen Moment nutzen, um dies zu sagen, mein Freund, dass die gesamte Gemeinde des lebendigen Gottes feierlich auf der geistlichen Offenbarung des Herrn Jesus Christus aufgebaut ist. Egal, wie gebildet ihr seid, wie klug ihr sein mögt, wie gut ihr die Bibel zu kennen meint, Satan kennt Sie einfach viel besser als ihr. Aber es ist nur durch die Offenbarung, Gott hat euch durch den Heiligen Geist, euren Lehrmeister, geoffenbart, dass Er euch durch Seine Gnade rettet.

¹⁰⁷ Wenn Er euch heute Morgen durch die Offenbarung offenbaren wird, dass dies das Ende eures Leidens ist, dass dies das Ende eurer Krankheit ist, alle Teufel aus der Qual werden dieses Fundament niemals erschüttern, auch wenn jeder Arzt sagt, es sei verkehrt. „Denn auf diesen Felsen werde Ich Meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle können Sie nicht überwältigen.“

¹⁰⁸ Auch wenn es dagegen wäre, kann es doch nicht siegen. „Denn wenn der Feind hereinbricht wie eine Flut, wird der Geist Gottes ein Panier dagegen erheben“, jedes Mal. Seht ihr es? Versteht ihr es? Nun, Jesus, der den Jüngern geoffenbart wurde.

¹⁰⁹ Seht im Garten Eden, als Kain ein Opfer zur Anbetung brachte, genau wie Abel es tat. Er betete an. Er zahlte an die Gemeinde. Er opferte. Er tat jede religiöse Tat, heller, besser, passender als das, was Abel tat. Er baute einen besseren Altar. Er machte ihn schöner. Er verlieh seiner Anbetung Glanz. Seht ihr, wie diese Veranlagung noch unter den Söhnen Adams wirkt? Er verlieh ihr Glanz mit den Früchten des Feldes und der großen Lilie. Und er, nicht nur das, aber er betete an. „Es gibt einen Weg, der dem Menschen richtig erscheint.“ Aber was er tat, war Anbetung durch Erkenntnis. Er betete nicht durch Offenbarung an.

¹¹⁰ Und es ist möglich. Erfasst das jetzt. Hört zu. Ihr könnt durch Erkenntnis anbeten. Ihr könnt zur Gemeinde gehen durch die Erkenntnis, dass ihr das tun solltet. Aber auf diese Weise in die Gemeinde zu gehen bedeutet, vergeblich anzubeten. Aber wenn etwas dort in eurem Herzen geschieht, das euch dazu bringt, Gott so zu lieben, dass ihr nicht von der Gemeinde fernbleiben könnt, dann ist das die Offenbarung, Gott offenbart.

¹¹¹ Sie hatten damals keine Bibel. Sie hatten nicht einmal Papier oder eine Schiefertafel, mit der sie arbeiten konnten. Sie hatten keine Schulen der Bildung. Also wurde es Abel durch Offenbarung von Gott geoffenbart, dass: „Es nicht Schönheit war, noch waren es die Früchte des Feldes oder Äpfel, die sie aus

dem Garten Eden vertrieben hatten, sondern es war Blut.“ Und es wurde ihm geoffenbart, und er ging hin und nahm ein Lamm. Durch Offenbarung sah er das Kommen des Gerechten Lammes voraus. Und es wurde ihm geoffenbart, also holte er ein Lamm. Und durch eine Offenbarung brachte er es Gott dar und wurde angenommen. Die ganze Gemeinde ist aufgebaut auf geistlicher Offenbarung. Wie wunderbar!

¹¹² Nun, wir kommen zum Schluss. Sie waren auf dem Berg. Und nachdem Jesus ein gehorsames Kind gewesen war; das Fleisch, das Lamm wurde vom Heiligen Geist geführt, Gott bewegte sich in Ihm. „Ich bin nicht gekommen, um Meinen Willen zu tun, sondern den Willen Dessen, der Mich gesandt hat. Und Der, der Mich gesandt hat, der Vater, der Mich gesandt hat, ist mit Mir. Und wie der Vater Mich gesandt hat und mit Mir gegangen ist, so sende Ich euch.“ Er hat nicht nur gesandt, sondern Er ist mit Ihm gegangen.

¹¹³ Und Gott bildet einen Mann nicht einfach aus und sendet ihn mit der Erklärung irgendeiner Seminarerfahrung hinaus. Sondern wenn er ausgerüstet ist, geht Gott mit ihm. „Ich werde bei euch sein, sogar in euch, bis ans Ende der Zeit.“

¹¹⁴ Seht, wie wunderbar, oh, wie das Wort so zusammenpasst! Wie der Heilige Geist Es in das Herz der Menschen hineinzementiert durch Offenbarung und die Liebe des Herrn Jesus. Beachtet es genau.

¹¹⁵ Dort, nach dem Gehorsam: „im Munde von zwei oder drei Zeugen“, den besten Zeugen, die auf der Erde standen. Liebe. . . Petrus, Jakobus und Johannes; Hoffnung, Glaube, Liebe. Unter den Zeugen der Hoffnung, unter den Zeugen des Glaubens, unter dem Zeugen der Liebe; setzte Gott Seinen Sohn positionsgemäß ein, öffentlich vor den drei größten Manifestationen (Hoffnung, Glaube und Liebe), die die Welt je kennen wird.

¹¹⁶ Und dort, so wie der Vater in den früheren Tagen seinen Sohn herausbrachte und ihm ein Gewand anlegte und eine Zeremonie abhielt, und danach war der Name des Sohnes genauso viel wert wie der des Vaters. Der Sohn war der Erbe aller Dinge.

¹¹⁷ Und Gott brachte Christus auf den Verklärungsberg unter dem Zeugnis von Hoffnung, Glaube und Liebe und überschattete Ihn mit einer Wolke. Und die Bibel sagt: „Sein Gewand leuchtete wie die Sonne. Und eine Stimme vom Himmel sprach: ‚Dies ist Mein geliebter Sohn.‘“

¹¹⁸ Nun, Petrus wurde ganz aufgeregt, wie immer. Er war ein sehr eifriger Mann. Und ich wünschte, wir wären alle eifrig; oft kann man gute Dinge aussprechen in seinen eifrigen Werken. Aber Petrus wurde ganz begeistert, als er wirklich sah, was geschah. Gott würde ihm in Kürze ein Zeugnis haben lassen, nachdem sie hinabgestiegen waren. Aber als er sie stehen sah. . . Hier waren drei: Hoffnung, Glaube und Liebe. Und drei standen

dort auf dem Berg: Petrus, Jakobus und Johannes, *hier*. Mose, Elia und Christus standen *dort*, als eine Bestätigung dieser drei hier. Nun, sie schauten. Da stand zuerst Mose; daneben stand Elia, der Prophet.

¹¹⁹ Und manche Menschen fragen uns: „Werden wir uns erkennen, wenn wir dort sind?“ Wenn Elia und Mose seit vielen Hundert Jahren gegangen waren. Wir werden nicht nur uns erkennen, sondern auch die, die wir nie gesehen haben. Petrus, Jakobus und Johannes hatten Mose nie gesehen, und doch erkannten sie sie in einem Augenblick, als sie unter dem Schatten des Allmächtigen standen. Wie wird es sein, wenn wir dort stehen? Ich werde Sankey erkennen, wenn ich ihn sehe. Ich werde seine Stimme erkennen, obwohl ich sie nie gehört habe. Ich werde Wesley erkennen. Ich werde Moody, Calvin, Knox erkennen. Wir werden sie alle kennen, wenn wir dort hinkommen. Wir werden eine andere Erscheinung haben als das, was wir jetzt sind. Wir werden in einem vorübergehenden . . . oder—oder in einem verherrlichten Zustand sein. Petrus, Jakobus und Johannes waren es. Wenn sie also in dieser Vorschattierung ohne einen Fehler Männer erkennen konnten, die sie noch nie gesehen hatten oder von denen sie kein Bild gesehen hatten, die seit Hunderten von Jahren vergangen waren; aber in einer Vorschattierung konnten sie sie in einem Augenblick ohne Zweifel erkennen; wie wird es sein, wenn wir verherrlicht sind und in Seiner Gegenwart stehen? Werden wir einander erkennen? Sicherlich. Wir werden jeden kennen. Ein kleines bisschen Unendlichkeit wird über uns kommen, denn Gott ist unendlich.

Beachtet. Ich muss schließen. Als sie schauten, und Petrus . . .

¹²⁰ So wie ein wirklich guter Seminarschüler sagen würde: „Weißt du, ich glaube, dass alle Kirchen recht haben. Wenn du orthodox in deinem Glauben bist, ist es egal, so werden wir einfach die Mohammedaner und die Buddhisten nehmen, und wir werden sie alle zusammenbringen.“

¹²¹ Petrus sagte: „Es ist gut für uns, hier zu sein, und lasst uns jetzt drei Hütten bauen. Wir werden hier ein Seminar für Mose bauen. Wir werden ein Seminar für Elia bauen. Und alle, die unter dem Gesetz und so weiter anbeten wollen, lasst sie anbeten.“ Und nun sehen wir es. Sie schauten, und Petrus und die anderen, sie sahen auf Mose. Mose repräsentierte das Gesetz.

¹²² Gott gab den Kindern Israels das Gesetz, weil sie das Gesetz haben wollten. Gott wollte nicht, dass sie es haben. Das ist die Entscheidung des Menschen. Im zweiten Buch Mose 19 sagten sie: „Gib Du uns etwas zu tun, um unsere Erlösung zu verdienen. Wir werden ein Gesetz halten, wenn Du es uns gibst“, mit anderen Worten. Aber das war nie der Plan Gottes.

123 Es ist besser, einfach aufzuhören, selbst zu planen, und einfach Seinen Plan zu benutzen. Ich finde das viel einfacher, Seinen Plan zu nehmen.

124 Da stand Mose, das Gesetz. Petrus sagte: „Nun, einige von uns halten das Gesetz.“ Nun, kein Fleisch wird durch das Gesetz gerechtfertigt.

125 Also, nachdem das Gesetz Gottes dort stand; stand dort als nächstes Elia. So kamen sie in numerischer Reihenfolge. Der nächste, der da stand, war Elia, der nach Mose kam. Und Elia repräsentierte Gottes Gerechtigkeit, die Propheten. Und Elia repräsentierte Seine Gerechtigkeit insofern, dass Elia Feuer aus dem Himmel brachte und die Fünfzig tötete. Und er repräsentierte Gottes Gerechtigkeit.

Also, Petrus wollte Gottes Gesetz und Gottes Gerechtigkeit.

126 Kein Mensch kann durch das Gesetz gerettet werden. Und wenn ihr versagt, das Gesetz übertretet, dann gibt es nur noch eins, und das ist der Tod. Das ist Gottes Gerechtigkeit. Gott—Gott verlangt das. Sein gerechtes Gesetz muss . . . Gerechtigkeit haben.

127 So, während Petrus dann sprach und seine Hütte bauen wollte und Gott fragte, ob er das tun könnte, da schauten sie zurück und sahen nur Jesus allein.

128 Das Gesetz hatte versagt. Lasst uns heute Morgen unsere Augen von der Selbstgerechtigkeit abwenden oder von irgendetwas, das wir getan haben. Ich bitte nicht um das Gesetz. Ich kann nicht durch das Gesetz gerichtet werden, denn ich bin gesetzlos. Kein Mensch hielt das Gesetz. Sie konnten das Gesetz nicht halten.

129 Und genauso wenig könnt ihr euch selbst retten. Genauso wenig könnt ihr euch selbst heilen. Und wenn ihr das Gesetz durch euren eigenen, menschengemachten Willen in den Plan hineinbringen wolltet, dann gibt es nur eine Sache, die das Gesetz verlangt, wenn ihr versagt, das ist Gerechtigkeit. Und Gerechtigkeit ist es, verurteilt zu werden und für immer zu sterben. Sie erfordert eine totale Vernichtung. Denn wer einen Punkt des Gesetzes bricht, ist des ganzen Gesetzes schuldig. So müsst ihr sterben, aber Gott . . . wenn wir auf Gottes Gesetz sehen, und wir sehen auf Gottes Gerechtigkeit.

130 Lasst uns unseren Blick mal in die andere Richtung werfen. Seht *hierher*. Dort stand Jesus, der Gottes Liebe repräsentiert. Nicht das Gesetz, nicht die Gerechtigkeit, sondern in Ihm wurde die Erfüllung von beidem, Gesetz und Gerechtigkeit, erfüllt. „Dies ist Mein geliebter Sohn.“ Keine selbstgemachten Sachen mehr. Hört auf euren Lehrmeister. Deswegen konnte Petrus sagen: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.“ Gesetz und Gerechtigkeit wurden in Christus erfüllt, und das ist

Gottes Liebe zu den Menschen. Die Liebe Gottes! „So sehr hat Gott die Welt geliebt!“

¹³¹ Barmherziger Gott, heute Morgen, wenn ich für diese Zuhörer bitte, bitten wir nicht für das Gesetz, wir bitten nicht um irgendein Gesetz. Wir wollen nicht nach dem eigenen Verdienst gerichtet werden. Ich möchte nicht Deine Gerechtigkeit, Herr. Nein, nicht, dass Dein Gericht über mich kommt; niemals, Herr. Aber ich bitte um Deine Gnade.

¹³² Er sagte: „Höret Ihn.“ Warum sollte ich auf Ihn hören? Er ist der Einzige, der Errettung hat. Maria, Joseph und all die anderen Heiligen waren großartige Menschen, aber nur Er. „Höret Ihn.“ Er ist der einzige Fürsprecher. Er ist der einzige Mittler zwischen Gott und Mensch, es ist Christus Jesus.

¹³³ Warum soll ich Ihn hören? Das Gesetz konnte mir keinen Frieden geben; Er kann es. Die Gerechtigkeit konnte mir nichts bringen, nur Verurteilung. Er gibt mir Frieden und Versöhnung. Das Gesetz konnte mich verurteilen, denn wenn ich krank werde, verlangt das Gesetz, dass ich beides habe, die Gesetze der Natur und die Gerechtigkeit Gottes wird an mir vollstreckt, also muss ich die Strafe bezahlen. Aber ich wende meine Zuneigung und meine Augen heute Morgen ab vom Gesetz und von der Gerechtigkeit und sehe auf die Liebe Gottes, der mich wieder mit Ihm versöhnt hat durch Gnade und nicht durch Gesetz und durch Gerechtigkeit. Aber durch die Versöhnung hat Er den Preis bezahlt, um Mensch und Gott zusammenzubringen, um sie eins zu machen.

¹³⁴ Dort in der Schweiz, vor nicht allzu langer Zeit... Ich schließe mit dieser Bemerkung. Viele von euch Kindern in der Schule, ich nehme an, ihr lernt sie noch, eine alte Geschichte, die niemals sterben sollte. Obwohl sie heute in unserem Land verblasst, aber niemals wird sie in der Schweiz verblassen, wo sie geschehen ist. Erinnert ihr euch aus eurem Lesebuch in eurer Schule an Arnold von Winkelried, den großen Helden der Schweiz? Ihr könnt seinen Namen heute oben in den Schweizer Alpen erwähnen, und ihre Gesichter werden erröten und die Tränen werden über ihre Wangen laufen. Vor vielen Jahren...

¹³⁵ Die Schweizer sind ein friedliebendes Volk. Es sind Deutsche, die in den frühen Jahrhunderten dort in die Berge gegangen sind, wo es kein Erz und nichts gibt. Aber sie nahmen... Sie haben die Intelligenz der Deutschen. Die Deutschen denken, sie sind eine Herrenrasse, das stimmt, aber er versucht mit seiner Intelligenz, eine Waffe oder eine Bombe zu erfinden, die die ganze Welt erobern kann. Aber der Schweizer ist ein friedliebender Mensch. Er geht hinunter und macht sich ein... nimmt etwas Material und macht seinem Nachbarn eine Uhr, und er lebt friedlich.

136 Dann hoch oben in den Schweizer Bergen, vor vielen Jahren, als sie ihr—ihr Königreich errichteten, oder ich würde eher sagen ihre Regierung, sie waren keine militärische Nation. Sie waren eine friedliebende Nation.

137 Und eines Tages, als die Eindringlinge in ihr Land gekommen waren und alles zerstörten, was sie hatten; nichts, nichts, egal was sie gebaut hatten. Sie rollten Steine die Berge hinunter, und es machte ihnen nichts aus. Und sie hatten das Schweizer Heer in ein Feld am Fuße des Berges zurückgedrängt.

138 Und es ist so schön in der Schweiz, ich habe sie beobachtet, wie sie Landwirtschaft betreiben; und in den Ebenen; und daneben ist das Vieh, und dann weiter oben auf dem Berg sind die Schafe, und ganz oben ist es, wo sie ihre Ziegen halten.

139 Und wie sie den Jodler haben, über den sich diese amerikanischen sogenannten Hollywood-Jodler lustig machen, sie können sich nicht damit vergleichen. Wie sie in ihr Horn bliesen, wenn es Schwierigkeiten gab, und dann alle Nachbarn zusammenkamen, um zu helfen, wenn es irgendeine Not gab. Und jetzt benutzen wir es als Jazzband, Rock-and-Roll. Oh, es ist so eine . . . Was für eine Verschmutzung!

140 Hört zu, Freunde. Ich sage euch den Ausspruch meines Managers: „Wenn Gott nicht bald das Gericht über diese ehebrecherische Generation von Menschen sendet, wird Er Sodom und Gomorra auferstehen lassen müssen und sich dafür entschuldigen, dass Er sie verbrannt hat.“ Das stimmt. Gewiss. Er ist gerecht, und es kann nichts anderes getan werden, als dass Gott es tun muss. Und solange die Gnade Ihre Arme noch offen hält, flieht zu Ihr.

141 Und dort oben auf dem Berg, da war dieses kleine Heer bewaffnet mit allem, was sie finden konnten, mit Schilden und Stöcken und Sägeblättern und was sie sonst noch hatten, und Mistgabeln. Ganz abgesichert kam diese große, fremde Armee wie eine massive Steinmauer daher. Jeder von ihnen war trainiert, und sie hatten große Speere, und sie marschierten vorwärts, dicht, drängten dieses kleine Schweizer Heer gegen den Berg. Sie waren hoffnungslos. Alles, was sie versucht hatten, war ganz schwarz und dunkel, und nichts konnte sie retten.

142 Nach einer Weile kam aus ihrer Mitte ein Schrei von einem, Arnold von Winkelried. Und er trat heraus, und er sagte: „Brüder, heute sterbe ich für die Schweiz und für ihre Freiheit.“ Er sagte: „Wir lieben unser Heimatland und das, wofür unsere Väter gekämpft haben und was unsere Väter für uns vorgesehen haben. Und heute steht unsere große Wirtschaft auf dem Spiel. Und heute gebe ich aus freien Stücken mein Leben für die Schweiz.“ Er sagte: „Dort drüben hinter dem Berg ist mein schönes Zuhause, und meine süße, liebliche Frau und meine kleinen Kinder, die erwarten, dass ich wieder

zurückkomme. Aber“, er sagte: „Ich werde sie auf dieser Erde nicht wiedersehen.“ Er sagte: „Heute werde ich für die Schweiz sterben.“ Er . . .

Sie sagten: „Was wirst du tun, Arnold von Winkelried?“

¹⁴³ Er sagte: „Folgt mir. Ich werde die Reihen der Armee durchbrechen. Ich werde ihre Garnison durchbrechen. Und dann nehmt ihr alles, was ihr habt und kämpft, so gut ihr könnt. Als Männer des Krieges kämpft mit dem, was ihr habt, so gut ihr könnt.“

¹⁴⁴ Und er warf die Arme hoch, und er schaute sich um, wo der allerschwerste der Speere auf ihn zukam, während er auf sie zuging. Und er warf die Arme hoch und schrie: „Bahnt den Weg für die Freiheit!“ Und er rannte auf diese herannahende Mauer zu. „Bahnt den Weg für die Freiheit!“, schrie er. Und er rannte auf die dicksten Speere zu und warf seine Arme um die Speere, und sammelte sie in seine Brust und starb. Und die Schweizer Männer, sie folgten ihm mit dem, was sie hatten. Es hat eine solche Aufregung bewirkt, dass es ihre Reihen zerbrach. Kein Mann war mehr an seinem Platz; sie wussten nicht, was sie tun sollten. Und die Schweizer liefen herzu und errangen einen Sieg, und die Schweiz hatte seitdem keinen Krieg mehr. Man wird sich in der Schweiz lange daran erinnern, solange es eine Schweiz gibt, wird man sich an Arnold von Winkelried erinnern.

¹⁴⁵ Nun, das ist eine wunderbare Heldentat, seht ihr, nichts kann sich damit vergleichen, aber es ist eine Kleinigkeit, nur eine Kleinigkeit im Vergleich mit einem Tag, als die Söhne Adams . . .

¹⁴⁶ Als das Gesetz versagt hatte und als die Gerechtigkeit der Propheten versagt hatte; wo das Gesetz schwach war und nicht retten konnte, durch das Opfer des Lammes. Das tierische Blut und der tierische Geist konnten nicht zurückkommen. Es versagte. Satan wusste das sehr wohl. Und auch als die Gerechtigkeit Gottes das Feuer herabrief und die Fünfzig verbrannte und die Gerichte durch die Propheten auf der Erde waren, ging der Mensch immer weiter ins Verderben. Jede Hoffnung war dahin. Gott hatte das Gesetz gesandt, Gott hatte die Propheten gesandt; und sie hatten alle versagt. Alle Hoffnungen waren dahin für die Menschheit.

¹⁴⁷ Eines Tages trat der Sohn Gottes inmitten des Bereichs der Herrlichkeit hervor. Er sagte: „Heute werde Ich gehen und die Söhne Adams befreien.“ Und als Er dort stand, als alle Hoffnungen . . .

¹⁴⁸ Der Teufel legte Krankheit auf uns, er legte Sünde auf uns, und wir mussten sie annehmen; die Gerechtigkeit des Gesetzes verlangte es. Und wenn wir das Gesetz nicht annehmen, wobei wir alle durch das Gesetz verurteilt sind, würde einfach nur die Gerechtigkeit geltend gemacht werden. Es gab keinen Ausweg; nichts, was wir tun konnten.

149 Aber Er trat hervor. Der Engel sagte: „Was wirst Du tun?“ Er kam auf die Erde.

150 Und Er sagte: „Nun ihr, jeder von euch Söhnen Adams, ihr nehmt, was Ich euch zum Kämpfen gebe, und kämpft so gut ihr könnt.“

151 Und Er fand keine Schwachstelle, weder durch Theologie noch durch den Bau von Seminaren oder die Errichtung von Kirchen; sondern Er ging dorthin, wo die Speere am schwersten waren, hinunter durch das Tal des Todesschattens. Und Er sammelte Tod und Krankheit mit Seinen Armen an Seine eigene Brust. Und sandte den Heiligen Geist zurück am Tag zu Pfingsten, um ihn in unsere Hände zu legen und von jedem Sohn Adams zu fordern, so zu kämpfen, wie er kann. Auch wenn ihr verlacht werdet, auch wenn ihr verfolgt werdet, auch wenn ihr „heilige Roller“ und so weiter genannt werdet; kämpft so gut ihr könnt, denn der Sieg ist sicher. Und Dank sei Gott, der Feind ist besiegt, seine Garnisonen sind zerbrochen, und der große Hauptmann unserer Erlösung führt uns heute weiter durch die Taufe des Heiligen Geistes.

152 Oh, Söhne und Töchter Adams, warum sitzt ihr hier, bis ihr sterbt? Lasst uns aufstehen und etwas tun. Lasst uns das nehmen, was wir haben, und wenn es nicht mehr ist als eine sterbliche Lippe, die sich noch bewegen kann. Lasst uns Gott loben. Lasst uns Ihm danken für unsere Erlösung.

153 Wenn du ein Sünder bist, kannst du dich niemals selbst aus dem Steinbruch dieser Erde herausrufen, aus dem Gott dich mit dem Evangelium herausgesprengt hat. Aber stehe still und lass dich von Gott zurechtsägen, um dich in das Gebäude hineinzusetzen.

154 Wenn ihr krank seid, denkt daran, dass Jesus sowohl den Tod, die Hölle, die Krankheit, das Grab und alles besiegt hat, als Er für euch auf Golgatha starb. Lasst uns heute Morgen das nehmen, was wir haben, und nach unserem besten Wissen kämpfen.

155 Während wir unsere Häupter zu einem Wort des Gebets beugen; und ich bitte die Schwester, zu kommen und ein gutes Lied auf dem Klavier zu spielen. Während wir alle . . .

156 Verständige, vernünftige Menschen, könnt ihr heute Morgen den Tod unseres Herrn Jesus schätzen? Eure Gemeinden werden nicht funktionieren, obwohl sie noch so gut sein mögen. Eure Schulen werden kläglich versagen, obwohl sie noch so gut sein mögen. Euer Arzt wird kläglich versagen, so gut er auch sein mag. Aber lasst uns heute Morgen unseren Blick abwenden, lasst uns unsere Augen abwenden von den Gesetzen der Gemeinden und der Konfessionen und der Arztpraxis, und so gut sie alle auch sein mögen, und lasst uns diese Stimme hören, die aus dem

Schatten kommt, der uns heute Morgen überschattet: „Dies ist Mein geliebter Sohn; höret Ihn.“

¹⁵⁷ Lieber Himmlischer Vater, so demütig wie Christen sich nähern können, kommen wir im Namen der Verlorenen und Bedürftigen. Nimm diese Worte heute, und oh, Heiliger Geist, der die Gemeinde leitet, führe Deine Kinder heute zu Gott. Viele sind vielleicht vom Weg abgekommen und kennen den Weg Gottes nicht mehr: Sie wurden finster und verdunkelt, ihre Hoffnung ist gescheitert, aber mögen sie noch einmal Golgatha sehen, wo Du die feurigen Pfeile abgefangen hast des Feindes des Todes, des Feindes der Krankheit, des Feindes des Kummers, des Feindes der ganzen Menschheit. Und dort hast Du sie in Deine Brust genommen und den Weg gebahnt. Und durch diesen dunklen Schatten sehen wir heute Morgen unser Heim in der Herrlichkeit.

¹⁵⁸ Wie von Winkelried gesagt hat: „Hinter dem Berg ist ein Heim, sie warten darauf, dass ich komme, aber sie werden mich nicht mehr sehen.“

¹⁵⁹ Aber Jesus, Du hast nie gesagt: „Sie werden Mich nicht mehr sehen.“ Du hast gesagt: „In Meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Ich gehe hin und bereite eine vor und komme und hole euch und nehme euch zu Mir.“ Wie achten wir den tapferen Tod von Winkelried; aber er war ein Sterblicher, er konnte nur sterben und zurücklassen. Aber Du bist gekommen, um zu sterben und zu erlösen, und uns nicht wegzubringen von unseren Lieben, sondern zu unseren Lieben; nicht von unserem Zuhause, sondern zu unserem Zuhause. Und eine Linie durch die Dunkelheit des Todes zu schneiden, damit wir hinter den Vorhang sehen können, wo die Segnungen Gottes liegen.

¹⁶⁰ Und jetzt heute, Lieber Vater, wenn hier einige Deiner Kinder sind, die Du mit dem Evangelium aus dem Steinbruch des Lebens herausgesprengt hast und danach verlangst, sie so zu formen und sie heute Morgen beschnitten hast und bearbeitet, ihre Gewohnheiten abgesägt hast und ihre schlechten Gedanken und ihre Widerspenstigkeit und ihr Zurückfallen. Und jetzt möchtest Du sie wieder einsetzen und sie in das Gebäude einpassen. Wirst Du gerade jetzt zu ihren Herzen sprechen?

¹⁶¹ Und während unsere Häupter gebeugt sind, gibt es hier heute ein Kind, das vom Weg abgekommen ist oder vielleicht nie auf den Weg gekommen ist? Aber du fühlst heute, dass du gerne dazugehören würdest; du wärst gerne ein Stein, der in das Gebäude Gottes eingepasst wird? Würdest du deine Hand zu Christus erheben und sagen: „Christus, schneide meine Weltlichkeit ab.“

¹⁶² Gott segne dich dort hinten, junger Mann. Gott segne dich, meine Dame. Gott segne dich, mein Herr. Gott segne dich, meine Schwester. Gott segne dich. Gibt es noch jemanden?

163 Nun, mit gebeugten Häuptern, während wir auf den Heiligen Geist warten, und ihr wisst, ob ihr Gott enttäuscht habt oder nicht. Habt ihr es versäumt, zu gehen, als euer großer Eroberer sagte: „Komm, folge Mir nach. Nimm dein Kreuz auf dich, verleugne dich selbst, folge Mir nach. Ich werde die Reihen des Feindes durchbrechen. Ich werde die Reihen der Sünde durchbrechen. Ich werde die Reihen der Krankheit durchbrechen. Und ihr folgt Mir nach und kämpft, so gut ihr könnt, denn Ich werde eine Öffnung hineinschlagen, und unsere Heime werden bewahrt werden bis zum Ewigen Leben.“

164 Bist du ein Fremdling, weit weg von Gott? Hebt einfach eure Hände, ein . . . Gott segne dich, kleiner Mann. Noch jemand, der noch nie die Hand gehoben hat, aber jetzt seine Hand hebt. Sagt: „Denke heute an mich, Bruder Branham. Ich möchte jetzt zu Christus kommen. Ich . . .“ Gott segne dich, Schwester.

165 „Ich möchte jetzt zu Christus kommen, um von Seiner Maschine beschnitten zu werden. Etwas hat heute Morgen mein Herz berührt. Ich bin erschüttert worden in meinem Innersten. Ich war hier hinten in weltlichen Gewohnheiten verstrickt, der Schmutz und Dreck der Erde hat aufgedeckt . . . hat mich zugedeckt. Aber das Evangelium hat mich heute aufgedeckt, und ich stehe schuldig vor Gott, und ich weiß es. Und ich möchte, dass Gott mich heute wie einen Stein nimmt und mich herauschneidet, und mir ein Bekenntnis des Herrn Jesus und des Heiligen Geistes gibt und mich in Sein Reich einsetzt. Ich möchte heute aufgedeckt werden. Während ich aufgedeckt werde, möchte ich zurechtgesägt und in Sein Reich gesetzt werden.“ Würdet ihr eure Hände zu Ihm erheben, bevor wir das Gebet für die—die Sünder sprechen? In Ordnung.

166 Es sind vier oder fünf Hände, die erhoben wurden. Ich werde für euch beten. Nun, wir haben vielleicht nicht die Möglichkeit, einen Altarruf zu machen, wenn ihr vielleicht einen Moment wartet. Ich werde . . . Nachdem ich für die Kranken gebetet habe, möchte ich euch auch hier oben haben. Aber ich werde jetzt für euch beten, dass Gott euch gerade jetzt etwas Besonderes gewährt.

167 Unser Himmlischer Vater, in Deinem Heiligen Wort steht geschrieben, in den Schriften Deines Schreibers, Matthäus, im 5. Kapitel, dem 24. Vers: „Wer Meine Worte hört und glaubt an Den, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben; kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“

168 Höre die demütige und schwache Bitte Deines Dieners für jeden von ihnen, der seine Hand erhoben hat. Du hast gesagt: „Niemand kann kommen, es sei denn, dass Mein Vater ihn zieht.“ Und Du hast heute Morgen gezogen, und sie haben gehört, und sie haben ihre Hände erhoben. „Der Glaube kommt durch Hören, dem Hören des Wortes.“ Und ich danke Dir heute für sie. Und ich

bete, dass Du jeden Gläubigen heiligst. Und fülle die mit dem Heiligen Geist, die hungrige Herzen haben, die heute Morgen die Welt ausgeleert haben und zurechtgesägt werden wollen als passende Steine in des Meisters Gebäude. Wir bitten darum in Christi Namen. Amen.

¹⁶⁹ Fühlt ihr euch nicht einfach anders? Nimmt der Heilige Geist nicht einfach Gottes Wort wie eine Scheuerbürste und schrubbt die Dinge der Welt einfach weg? Dann fühlt ihr euch neu. Lasst uns jetzt noch einmal dieses herrliche alte Lied zur Ehre Gottes singen. „Da ist ein Born gefüllt mit Blut, das aus Immanuelns Wunden floss.“ Jetzt alle zusammen. In Ordnung.

Da ist ein Born gefüllt mit Blut,
Das aus Immanuelns Wunden floss,
Und Sünder, die sich in diese Flut tauchen,
Werden rein . . . ihren Flecken.
Werden rein von ihren Flecken,
Werden rein von ihren Flecken;
Und Sünder, die sich in diese Flut tauchen,
Werden rein von ihren Flecken.

¹⁷⁰ Ich werde euch jetzt etwas fragen. Wie viele fühlen, dass ihre Sünden alle unter dem Blut sind? Würdet ihr einfach eure Hand heben. „Ich glaube jetzt, dass Gott mir vergibt, und ich—ich bin Sein Kind.“ Oh my!

Nun, der sterbende Dieb, er freute sich
Diese Quelle an seinem Tag zu sehen.

Er lag im Sterben. Er freute sich, die Quelle an seinem Tag zu sehen.

Dort darf ich, wenn auch so wertlos wie er,
Alle meine Sünden abwaschen.

¹⁷¹ Während wir diese Strophe singen und dann zum Refrain kommen, möchte ich, dass ihr jemandem, der in eurer Nähe sitzt, die Hand gebt. Sagt: „Gott segne dich, christlicher Bruder, Schwester“, wer auch immer es ist. Nun, lasst es uns jetzt für den Herrn singen. Als erstes, lasst uns—lasst uns unsere Hände heben, wenn wir können, und singen: „Der sterbende Dieb“, nun, beim Refrain geben wir uns die Hände.

Der sterbende Dieb freute sich, zu sehen

Vater, wir beten Dich jetzt an.

. . . Quelle an seinem Tag;
Und dort darf ich, wenn auch so wertlos wie er,
Alle meine Sünden abwaschen.
Alle meine Sünden abwaschen,
Alle meine Sünden abwaschen;

Gebt jetzt einander die Hand.

Und dort . . .

Alle meine Sünden abwaschen.

¹⁷² Wie glücklich sind wir heute als gläubige Christen, als Mitbürger des Königreichs, dass Gott alle unsere Sünden abgewaschen und uns zu neuen Geschöpfen in Christus Jesus gemacht hat! Nun, freut ihr euch über den Herrn? Wunderbar!

¹⁷³ Nun denkt daran, Freunde, die Gottesdienste werden heute Abend wieder hier stattfinden. Gott segne euch.

¹⁷⁴ Ich habe heute Morgen ein bisschen länger gebraucht, als ich vorhatte. Ich habe direkt nach dem Gottesdienst einen Termin. Und ich soll einige von euch lieben Freunden treffen. Ich frage mich, ob es möglich wäre, dass wir das auf heute Abend verschieben könnten, wenn ich heute Abend zum Gottesdienst zurückkomme. Denn ich habe gerade. . . Ich dachte, ich wäre um elf fertig, und jetzt haben wir ein. . . Für wie viele soll gebetet werden? Lasst uns eure Hände sehen, überall. Wir haben eine große Menge, für die gebetet werden soll.

¹⁷⁵ Und ich habe euch erzählt, wie dieser lutherische Mann dort oben mir so einen Brief geschrieben hat und mich verurteilt hat und gesagt hat: „Ein Mann, der zu den Menschen predigt“, wie ich es getan habe: „und sagt, dass der Teufel nicht heilen kann“, und so weiter. Und ich habe ihm so behutsam geantwortet, wie ich es kann.

¹⁷⁶ Er schrieb einen Brief zurück und sagte: „Ich würde dich gerne bei dem Treffen der Geschäftsleute treffen.“

¹⁷⁷ Und ich—und ich fragte Bruder Moore, ob er ihm einen Platz geben würde. Er sagte: „Ja.“

¹⁷⁸ Und sie nahmen mich mit zum lutherischen Seminar und veranstalteten dort ein Abendessen, bei dem alle Studenten und die Lehrer waren. Und das war der Dekan; er saß neben mir. Und wir haben zusammen gegessen. Und sie waren Deutsche. Und sie hatten ein—ein—ein großes Abendessen vorbereitet. Und die—die Damen bedienten uns und so weiter. Nachdem das Essen vorbei war, stand dieser lutherische Dekan der lutherischen Schule auf und sagte: „Bruder Branham, ich habe dich aus einem Grund hierhergebracht.“ Er sagte: „Das ist, dass wir Gott finden wollen in der Taufe des Heiligen Geistes.“ Ich sah ihn an; sah Bruder Moore an. Und Bruder Moore sah mich an. Er sagte: „Ich habe dich kritisiert, und es tut mir leid.“ Er sagte: „Bruder Branham, du hast recht, und ich bitte dich, mir zu vergeben. Und jetzt wollen wir die Taufe des Heiligen Geistes.“ Er sagte: „Wir haben viel davon gesehen, wie Stühle umgestoßen und Dinge zerrissen wurden, aber“, er sagte: „wir wollen den echten Heiligen Geist.“

¹⁷⁹ Ich sagte: „Glaubst du?“ Er sagte. . . Ich sagte: „Was ist mit dem lutherischen Seminar. . . Was ist mit der lutherischen Konfession?“

180 Er sagte: „Die lutherische Konfession ist uns egal. Wir wollen Christus.“

181 Und Bob Schuler und die anderen, der Herausgeber des Christian Herald und die anderen hatten gerade den Heiligen Geist empfangen, ein guter Freund von Billy und ihnen allen. Diese Brüder hungern nach dem Heiligen Geist. Und dann sagte ich . . .

Er sagte: „Ist Es für Lutheraner?“

Ich sagte: „Es ist für: ‚Wer da immer will, der komme.‘“

Er sagte: „Wie können wir Es empfangen?“

Ich sagte: „Seid ihr wirklich aufrichtig?“

182 Er sagte: „Ja, Bruder Branham, aus der Tiefe unserer Herzen.“

Ich sagte: „Was ist mit euch Studenten?“

183 Jede Hand ging hoch, und Tränen liefen über ihre Wangen. „Wir wollen Jesus.“

184 Ich sagte: „Schiebt eure Teller zurück. Nehmt eure Bänke und schiebt sie an die Wand.“ Jeder Einzelne tat das, rundherum. Ich sagte: „Jetzt kniet euch hin, dreht euer Gesicht zur Wand und fangt an, Gott um den Heiligen Geist zu bitten.“ Und ich bat Bruder Moore, aufzustehen und zu beten. Ich ging hin und legte jedem die Hände auf, und alle zweiundsiebzig Studenten und der Dekan empfangen die Taufe des Heiligen Geistes. Und sie rütteln das Land dort oben wach mit den Wundern und dem Wirken Gottes. Sie haben Heilungsgottesdienste und alles, das lutherische Seminar.

185 Oh, ich könnte nach Herzenslust singen! Warum? Wenn ihr hungert und dürstet!

186 Diese arme, kleine Frau, die hier wegen Krebs im Sterben liegt, sicherlich hungert und dürstet sie heute Morgen danach, dass Gott sie heilt. Und viele von euch sitzen dort mit Herzproblemen. Sicherlich. Ihr werdet bald sterben, wenn Gott euch nicht heilt. Es gibt viele, die andere Leiden haben, die sehr schlimm sind. Aber Freund, schau nicht auf die Gerechtigkeit; du kannst die Gerechtigkeit nicht erfüllen. Schau nicht auf das Gesetz, denn das Gesetz kann nicht gehalten werden. Aber schau nur auf Jesus, denn Er ist Derjenige, Der euch erlöst hat. Und durch den Glauben an Seinen Namen könnt ihr heute Morgen gesund werden.

187 Und wenn Gott siebzig lutherische—lutherische Prediger aussendet, um das Evangelium zu predigen, mit der Taufe des . . . durch das Auflegen von Händen. Jesus sagte, als Er uns unsere Kriegsführung gab . . . Wie von Winkelried, er sagte: „Kämpft mit dem, was wir haben.“ Hier ist, was Er gesagt hat: „Diese Zeichen werden denen folgen, die da glauben. In Meinem

Namen werden sie böse Geister oder Dämonen austreiben. Sie werden mit neuen Zungen reden. Und wenn eine Schlange sie beißen würde, so würde es ihnen nicht schaden. Sie werden den Kranken die Hände auflegen, und sie werden gesund werden.“

¹⁸⁸ Und seht euch den großen Schnitt an, geradewegs um die ganze Welt geht das Evangelium jetzt weiter. Und die Söhne Adams, die die Gnade unseres Herrn Jesus Christus angenommen haben, kämpfen sich hindurch und schneiden jetzt eine Linie durch den Feind. Und wir nehmen es einfach, so gut wir können.

¹⁸⁹ Und ihr gesunden Menschen heute Morgen, die sich guter Gesundheit erfreuen, denkt an diese, während wir für sie beten.

¹⁹⁰ Und ich bitte, dass die Kranken sich auf *dieser* Seite hier drüben zu meiner Rechten aufstellen. Und wenn die Ältesten kommen und ihnen helfen, wenn ihr mögt. Und ich bitte die Prediger des Evangeliums, dass sie sich hier daneben hinstellen und beten.

¹⁹¹ Dann geht noch nicht, wenn ihr es nicht müsst. Wir wollen gleich noch einen Altarruf machen, so bald wir können. Die Versammlung ist mit diesem Heilungsgottesdienst noch nicht zu Ende.

¹⁹² Stellt euch jetzt auf *dieser* Seite auf. Und wir werden Bruder Neville, unseren lieben, geliebten Bruder, bitten, ob er so vorgehen wird, wie wir es normalerweise tun. Wenn sie können. . . Gott segne dich, Schwester. Was war das? [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.]

Glaube nur, glaube nur,
Alles ist möglich, glaube nur;
Glaube nur. . .

¹⁹³ Wohin schauen? Zu Jesus. Die Ärzte haben versagt. Alles andere hat versagt. Aber: „Dies ist Mein geliebter Sohn, höret Ihn.“ Was hat Er gesagt? Er sagte: „Höret Ihn.“ Was hat Er gesagt? Was hat Er gesagt?

Glaube nur,
Warum? „Alle Dinge sind möglich.“

Fürchte nichts, kleine Herde, vom Kreuze zum
Thron,
Er ging. . . in das Leben, Er ging ganz allein;
(. . . ? . . .)
Er. . . Macht auf Erden, alle Macht in der Höhe,
Ist Ihm gegeben für die Herde Seiner Liebe.

¹⁹⁴ Alle Macht, für Krankheit, für alles, ist Ihm gegeben.

Glaube. . .
Höret Ihn. Glaube nur!
. . . glaube nur,

Alles . . .

¹⁹⁵ Wenn das Gesetz versagt, wenn der Arzt versagt, wenn alle Dinge versagen, was hat Er gesagt? Glaube nur. [Leere Stelle auf dem Tonband—Verf.]

¹⁹⁶ Einige Hundert, schätze ich. Einige von ihnen kommen in Rollstühlen. Einer hier auf einer Liege, an der Schwelle des Todes.


¹⁹⁷ Eure geliebten Ärzte, als Männer, die den Leib, die Anatomie, auseinanderschneiden und schauen und alles sehen, was sie nach ihrem Wissen können, sie versuchen, Leben zu retten, aber oft scheitern sie.

¹⁹⁸ Wir sind so froh, dass diese helle Wolke der Herrlichkeit, die über Ihm hing, gesagt hat: „Aber dies ist Mein geliebter Sohn.“ Als das Gesetz versagt hatte und die Gerechtigkeit nicht erfüllt werden konnte, da sprach Gott: „Höret Ihn.“ Und was hat Er gesagt? „Alle Dinge sind möglich, wenn ihr nur glauben könnt.“

Hilf Du unserem Unglauben.

¹⁹⁹ Und als Prediger des Evangeliums gehen wir nun hin, um die Kranken zu salben und ihnen die Hände aufzulegen, während geweihte Menschen dieses Tabernakels sich im Gebet vereinen. Gott, segne unsere Bemühungen und heile die Kranken, darum bitten wir in Jesu Namen.

²⁰⁰ Mit unseren Häuptern jetzt im Gebet gebeugt und während die Versammlung leise *Glaube Nur* singt. Bruder Neville wird sie salben. Ich werde die Hände auf die Kranken legen.

²⁰¹ Lieber Himmlischer Vater, frisch von der Plattform, wo ich zwischen Tod und Leben stehe, zwischen dem Sünder und dem Gericht und ihnen den Weg des Entkommens zeige, ich werfe es jetzt hinter sie und lege die Hände auf diese kranke Frau. Und wie ihre Lieben stehen und sie ansehen, nicht eine Sache kann jetzt helfen außer Dir, ich lege ihr die Hände auf, wie Du es verordnet hast . . . 

56-0923 Geistliche Einsetzung
Branham-Tabernakel
Jeffersonville, Indiana USA

GERMAN

©2022 VGR, ALL RIGHTS RESERVED

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. BOX 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. BOX 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.
www.branham.org

Urheberrechtshinweis

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch kann von einem Drucker zu Hause für den persönlichen Gebrauch, oder zum kostenlosen Herausgeben als Werkzeug zur Verbreitung des Evangeliums von Jesus Christus, gedruckt werden. Dieses Buch darf nicht verkauft, im Großformat reproduziert, auf einer Website veröffentlicht, in einem Datenabfragesystem gelagert, in andere Sprachen übersetzt oder für Spendensammlungen verwendet werden, ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung von Voice of God Recordings®.

Für weitere Informationen oder für anderes verfügbares Material, wenden Sie sich bitte an:

VOICE OF GOD RECORDINGS, EUROPEAN OFFICE
P.O. Box 78, 9520 AB NIEUW-BUINEN, NETHERLANDS

VOICE OF GOD RECORDINGS
P.O. Box 950, JEFFERSONVILLE, INDIANA 47131 U.S.A.

www.branham.org